

APROPOS

Von Alois Kälin

Früher war «Jetzt holt dich dänn d's Gälb Wägeli ab» ein gängiger Ausspruch, um jemandem zu sagen, dass er sich völlig daneben oder total beschuert benommen hat. Das gelbe Fahrzeug, mit dem angeblich früher die Patienten zur



Psychiatrischen Klinik Burghölzli gekarrt wurden, ist nicht mehr in Betrieb. Doch Gelb ist sehr auffällig und darum hat die Post vermutlich diesen Farbton für ihr

Erscheinungsbild gewählt.

Mir fallen aber auf meinem Arbeitsweg seit einiger Zeit die vielen gelben Fahrzeuge auf, die täglich von Einsiedeln aus karawanenartig Richtung Ybrig unterwegs sind. Auf die Frage an die «Pöstler», warum sie nicht mehr ihre Briefe und Pakete vor der örtlichen Poststelle einladen, wollte keiner so recht Auskunft geben. Ich fand aber doch heraus, dass nun alle Briefträger oder Zustellbeamten, wie sie heute genannt werden, zentral im neuen «Stützpunkt» in Einsiedeln ihre Post aussortieren und dann auf die Verteilung in die Dörfer zurückfahren. Hinter den Briefträgern fährt dann noch ein Paketpöstler in der Gegend herum – nebst den Wagen der vielen andern Zustelldienste.

Wie viel einfacher war es doch früher. Der Postautochauffeur lud die Pakete, Briefe und Zeitungen in Einsiedeln aus dem Bahnwagen in den Anhänger und in den «Kofferraum» im Heck des Postautos ein und nahm sie auf der normalen Kursfahrt in die lokalen Poststellen, wo die Sendungen sortiert und eingefächert wurden. Der «Briefer» belud seinen Postsack, den Veloanhänger oder später das Auto und ging auf seine tägliche Tour – keine unnötigen Fahrten.

Wie weit haben es doch die «gelben Götter» gebracht. Ökologischer und ökonomischer Unsinn! Glücklicherweise kann man bei der Post mit einem Zuschlag beim Ökopostpac sein Gewissen beruhigen – sonst bräuchte man noch «d's Gälb Wägeli».

ABOBESTELLCOUPON

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
 - Höfner Volksblatt
 - 1 Monat Probeabo kostenlos
 - 12 Monate zu Fr. 214.–
 - 24 Monate zu Fr. 396.–
 - 6 Monate zu Fr. 115.–
- (alle Preise inklusive MwSt)

Name
 Vorname
 Strasse
 PLZ / Ort
 Unterschrift
 Datum
 Telefon

Bitte senden an:

March-Anzeiger Höfner Volksblatt
 Alpenblickstrasse 26 Verenastrasse 2
 8853 Lachen 8832 Wollerau
 Tel. 055 451 08 78 Tel. 044 787 03 03
 Fax 055 451 08 89 Fax 044 787 03 10
 aboverwaltung@marchanzeiger.ch aboverwaltung@hoefner.ch

5,6 Mio. für Pfäffiker Schulhäuser

Die beiden kantonalen Schulhäuser Römerrain und Schützenstrasse in Pfäffikon sollen saniert und energetisch auf den aktuellen Stand gebracht werden. Dafür sieht der Kanton einen Verpflichtungskredit über 5,6 Mio. Fr. vor.

Von Stefan Grüter

Pfäffikon. – Beim Schulhaus Römerrain handelt es sich um die ehemalige landwirtschaftliche Schule, und das Schulhaus Schützenstrasse ist die ehemalige gewerblich-industrielle Berufsschule. Laut Regierungsrat bestehe an beiden Schulgebäuden «Instandsetzungs- und Sanierungsbedarf».

Behindertengerechter Ausbau
 Bereits im Jahr 2008 wurde am Standort Römerrain gebaut: Damals wurde im dritten Obergeschoss des Altbaus (1939 gebaut) eine Raumänderung realisiert. Nun soll in einem zweiten Teil eine Sanierung und eine räumliche Neukonzeption erfolgen. Weiter soll die Haustechnik des Erweiterungsbaus aus dem Jahr 1986 auf den Minergie-Standard umgerüstet werden. Im Altbau von 1939 werden Raumänderungen im Erdgeschoss und im vierten Obergeschoss ausgeführt, und mit dem Einbau einer Liftanlage im Treppenhaus wird der Standort Römerrain behindertengerecht ausgebaut.

Neue Raumbedürfnisse
 Die beiden schwyzerischen Berufsbildungszentren Pfäffikon und Goldau sind mit neuen Raumbedürfnissen konfrontiert. Zurückzuführen ist dies auf die neue Regelung der Berufsbildung, der Integration der Brückenangebote (Berufsvorbereitungsschu-



Vor allem der Erweiterungsbau (links) des kantonalen Schulhauses Römerrain in Pfäffikon soll auf den Minergie-Standard umgerüstet werden. Bild Archiv

le, Berufseinführungsjahr und Werkjahr) in das Berufsbildungszentrum und die neue Berufszuordnung. So werden nun in Pfäffikon zusammen mit den Instandsetzungsarbeiten auch noch räumliche Anpassungen vorgenommen.

Gleichzeitig können auch die im Schulhaus Römerrain untergebrachten Büroräume der kantonalen Verwaltung klarer von den Schulräumen getrennt werden. Die Sanierung und

die räumliche Neukonzeption des Berufsbildungszentrums Pfäffikon am Standort Römerrain werden in der Zeit von Juli 2009 bis Ende August 2010 ausgeführt werden.

Abstimmung am 17. Mai
 «Die Neuregelung der Schulortzuteilung für einzelne Berufe zwischen den Berufsbildungszentren (BBZ) Pfäffikon und Goldau bringt eine bessere Ausnützung und eine Effizienz-

steigerung und wird bis im Jahr 2013 abgeschlossen sein» schreibt die Regierung. Das neue Konzept bedingt auch räumliche Anpassungen im BBZ Goldau. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger werden am 17. Mai über einen Verpflichtungskredit von 1,2 Mio. Fr. abstimmen, mit dem am Standort Goldau neue Räumlichkeiten für die überbetrieblichen Kurse und die Zweiradberufe geschaffen werden.

KOPF DER WOCHE

«Kaffee Zwetschgen-Lutz ist mein Geheimtipp»

Kathrin Ruhstaller wird morgen Samstag am Priisjuchzä in Vorderthal zum dritten Mal friedlich um den 1. Platz kämpfen.

Mit Kathrin Ruhstaller sprach Johanna Mächler

Kathrin Ruhstaller, heute schon gejuchzt?
 Kathrin Ruhstaller: Nein, ich juchze nicht jeden Tag. Nur zu besonderen Ereignissen oder wenn ich Grund zum Jubeln habe.

Sie haben am Priisjuchzä Vorderthal zweimal gewonnen, in den Jahren 2006 und 2008. Sind aller guten Dinge drei? Ich bin natürlich sehr motiviert – aber das Mitmachen steht im Vordergrund. Es ist der Abend als Ganzes, das urchige, traditionelle Brauchtum, das Fest mit verschiedensten Personen aus allen Regionen der Schweiz und natürlich das Juchzen, was mir wichtig ist.

Zur Person

Name: Kathrin Ruhstaller
Wohnort: Wangen
Geburtsdatum: 14. Februar 1984
Zivilstand: Schatz am Priisjuchzä 2007 kennengelernt
Beruf: Redaktionssekretärin beim «March-Anzeiger»
Hobbys: tanzen, wandern und juchzen
Stärke: Lebensfreude
Schwäche: manchmal zu wenig entscheidungsfreudig



Kathrin Ruhstaller: «Ich habe das Juchzen in der Bergwelt gelernt.»

Bild Johanna Mächler

Hand aufs Herz: Geniessen Sie als Innerthalerin bei der Jury Heimvorteil?
 Nein, gar nicht. Die Jury wird jeweils ad hoc am Abend vor Ort zusammengestellt. Das OK sucht sich Personen aus dem Publikum, das mit traditionellem Brauchtum generell etwas am Hut hat. Dann werden diesen Mitgliedern Tipps gegeben, worauf bei der Bewertung zu achten ist. Tipps geben sich übrigens auch die Juchzer untereinander, beispielsweise, dass der Klang beim Juchzen bis am Schluss rein bleiben muss.

Wie schätzen Sie Ihre Mitbewerberinnen ein?

Es sind viele Frauen dabei, die sehr gut juchzen. Die Anzahl Teilnehmerinnen nimmt tendenziell jährlich zu. Die letztjährige Zweitplatzierte, Brigitte Lenzlinger, war im Grunde ebenso gut wie ich.

Gibt es Unterschiede zwischen dem Juchzer eines Mannes und einer Frau? Die Frauen erreichen in der Regel höhere Tonlagen. Männer können das je nach Tonlage und Training auch – ausser sie befinden sich im Stimbruchalter, da geht gar nichts. Später ist das Alter nicht mehr relevant. Wer regelmässig trainiert, kann bis ins Alter schön juchzen.

Juchzen und Jutzen, was ist der Unterschied?
 Ein Jutz dauert länger als ein Juchzer, der kurz und heftig erklingt. Der Naturjutz wird von den Jodlerinnen und Jodlern als Melodie ohne Text gesungen.

Wo haben Sie juchzen gelernt?
 Ich übte es draussen, in der schönen Bergwelt des Wägitals.

Was drückt ein Juchzer aus?
 Lebensfreude und Zufriedenheit. Früher war es auch eine Verständigung zwischen den Älplern.

Nehmen Sie an weiteren Priisjuchzen teil?
 Vielleicht werde ich wieder in Mühlrüti im Toggenburg dabei sein, wo ich im Jahr 2007 teilgenommen und gewonnen habe. Von dort kommen übrigens wie auch vom Urner-, Sarganser- und Glarnerland ebenso starke Juchzerinnen und Juchzer, wie wir sie im Wägital haben.

Wie wird die Stimmung morgen Samstagabend in der Aubrihalle sein?
 Bombastisch! Wer um 19 Uhr keinen Sitzplatz hat, wird auch keinen mehr kriegen. Der Anlass des Einschellervereins Vorderthal geniesst mittlerweile einen hohen Bekanntheitsgrad.

Und wie bringen Sie sich in Stimmung für die richtige Tonlage?
 Mit einem Kaffee Zwetschgen-Lutz, das ist mein Geheimtipp. Andere trinken Tee, öfters aber Weisswein ... und natürlich durch die urchige Musik vom Echo vom Geisslätzwick und der Kapelle Gantegruss, die ab 20 Uhr in der Aubrihalle aufspielen.

REKLAME

1909...
 2009...
 Wertarbeit auf hundert!
butti
 BAUMMEISTER